Die O-Antiphonen

Ein Begleiter durch die letzten Tage des Advents

MAGNIFICAT

Der Lobgesang Marias

(Lukas 1,47-55)

Meine Seele preist die Grösse des Herrn
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Grosses an mir getan
und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern verheissen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Die sogenannten «O-Antiphonen» umrahmen an den sieben letzten Tagen des Advents – vom 17. bis 23. Dezember – im Abendgebet der Kirche (Vesper) den Lobgesang Marias, das MAGNIFICAT. O-Antiphonen heissen sie, weil sie jeweils mit einem Ausruf seligen Staunens beginnen. Die Texte nehmen vielfachen Bezug auf Aussagen des Alten Testamentes, welche nach christlichem Bibelverständnis mehr oder weniger offenkundig vom Kommen des Erlösers sprechen. Folgerichtig wird das jeweilige Stichwort auf Christus bezogen: ER ist die Weisheit, er ist der Ewige, er ist die Wurzel, er der Schlüssel, er der Morgenstern und die Sonne der Gerechtigkeit, er ist der König der Völker und der Immanuel, der «Gott mit uns» (Matthäus 1,23, Zitat von Jesaja 7,14).

Im KG (katholisches Gesangbuch, 1998) finden sich diese schönen liturgischen Texte in Liedform (KG 304, «Gott, send herab uns deinen Sohn») und als Gebetsmeditation (KG 327).[1]

Die folgenden sieben Ausschnitte sind dem ersten Band des «Antiphonarium Helveticum» entnommen. Dieses liturgische Buch enthält wesentliche Teile des Chorgebetes, wie es in den Benediktinerklöstern der Schweiz bis Ende 60er Jahre gebetet und gesungen wurde, nämlich vollständig auf Latein.

Es handelt sich beim «Antiphonarium Helveticum» um eine vor 80 Jahren entstandene typographische Meisterleistung. Herausgeberin war die schweizerische Benediktinerkongregation, gedruckt wurde es 1943 im Kloster Engelberg. Der Einsiedler Pater Taddhäus Zingg (1903-1991) schmückte es mit Holzschnitten, die jeweils eine wichtige Aussage des Textes künstlerisch umsetzen. – In Mariastein benutzen wir auch heute noch das «Antiphonarium» für den Gesang der lateinischen Vesper an Festen und an Hochfesten und fürs lateinische Nachtgebet (Komplet) an Hochfesten.

Die Noten sind in der Art des gregorianischen Chorals auf vier Linien gesetzt. Die zweitoberste Linie bezeichnet in unserm Fall den Ton ‘f und zeigt jeweils den sog. «F-Schlüssel». «Antiphona e» meint: der Gesang erfolgt im 2. Ton. «Die» meint auf Deutsch: «Am Tag» [des 17. Dezember].

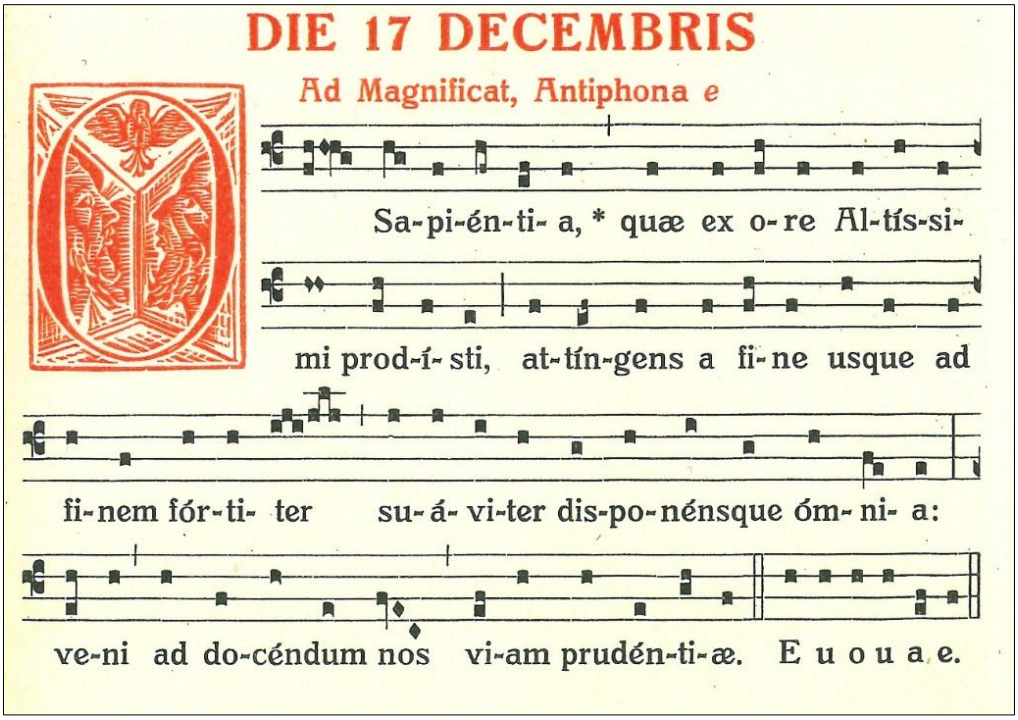
Jede Antiphon schliesst mit dem VENI! Komm! Es ist der Ruf inniger Sehnsucht, der Schrei nach Erlösung in einer hoffnungsarmen, erlösungsbedürftigen Welt.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit und ein gnadenreiches Weihnachtsfest!

Abt Peter von Sury

---

[1] *Mehr Informationen zu den O-Antiphonen sind zu finden auf der Webseite des Schweizerischen Liturgischen Instituts:* https://www.liturgie.ch/hintergrund/kirchenjahr/advent/164-o-antiphonen

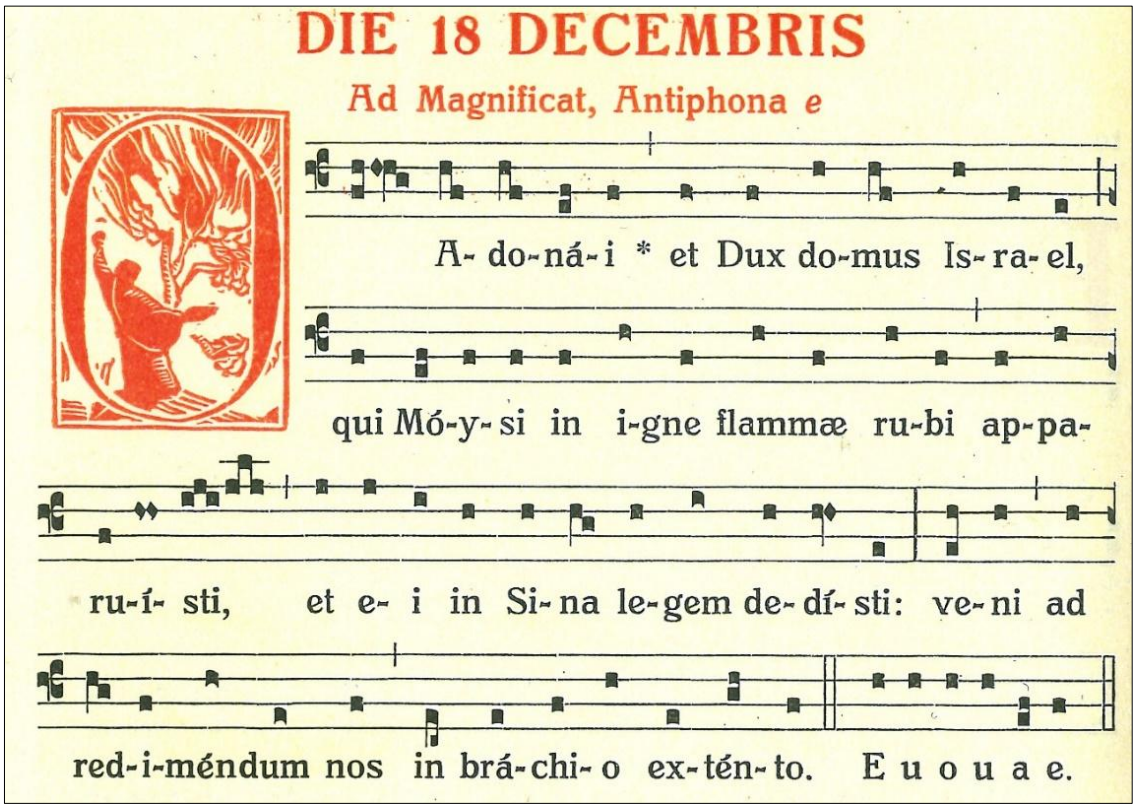


O SAPIENTIA, quae ex ore Altissimi prodisti,
attingens a fine usque ad finem fortiter suaviter disoponensque omnia:
VENI ad docendum nos viam prudentiae.

O WEISHEIT, *hervorgegangen aus dem Munde des Höchsten, die Welt umspannst du von einem Ende zum andern, in Kraft und Milde ordnest du alles:*
O KOMM *und offenbare uns den Weg der Weisheit und Einsicht.*

Biblische Bezüge:
Jesus Sirach 24,3; Kolosser 1,15-20; Weisheit 8,1; Offenbarung 22,17.20; Sprichwörter 4,11; Jesaja 40,14.

Holzschnitt: Der Drei-Eine Gott, die ewige, ungeschaffene Weisheit, spiegelt sich im Du – der Sohn im Vater, der Vater im Sohn – in einer Einheit, die als Heiliger Geist erfahren wird.

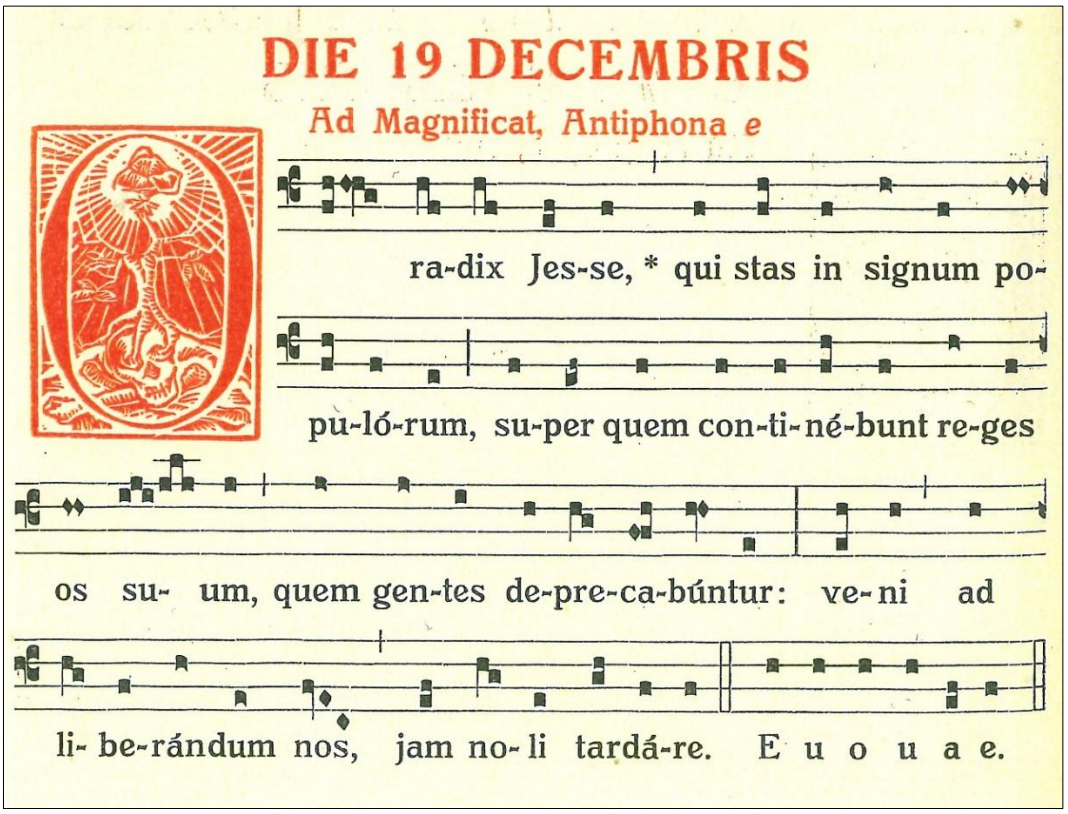


O ADONAI, et Dux domus Israel, qui Moysi in igne flammae rubi apparuisti,
et ei in Sina legem dedisti:
VENI ad redimendum nos in brachio extento.

O EWIGER, *Herr und Führer des Hauses Israel im flammenden Dornbusch bist du dem Mose erschienen und hast ihm auf dem Sinai das Gesetz gegeben:*
O KOMM *und befreie uns mit ausgestrecktem Arm.*

Biblische Bezüge:
Exodus 6,3; 13,21; 3,1-2; 19,1-5; 6,6

Holzschnitt: Mose wirft sich nieder vor dem Dornbusch, der brennt und doch nicht verbrennt. Er hört wie Gott sich ihm offenbart als «Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs» und seinen Namen mitteilt: JAHWE – «ich bin der ich bin». Diesen Namen wagen die Juden nicht auszusprechen; sie ersetzen ihn mit dem Begriff «Adonai» (auf Deutsch wiedergegeben mit «Ewiger» oder «Herr»).

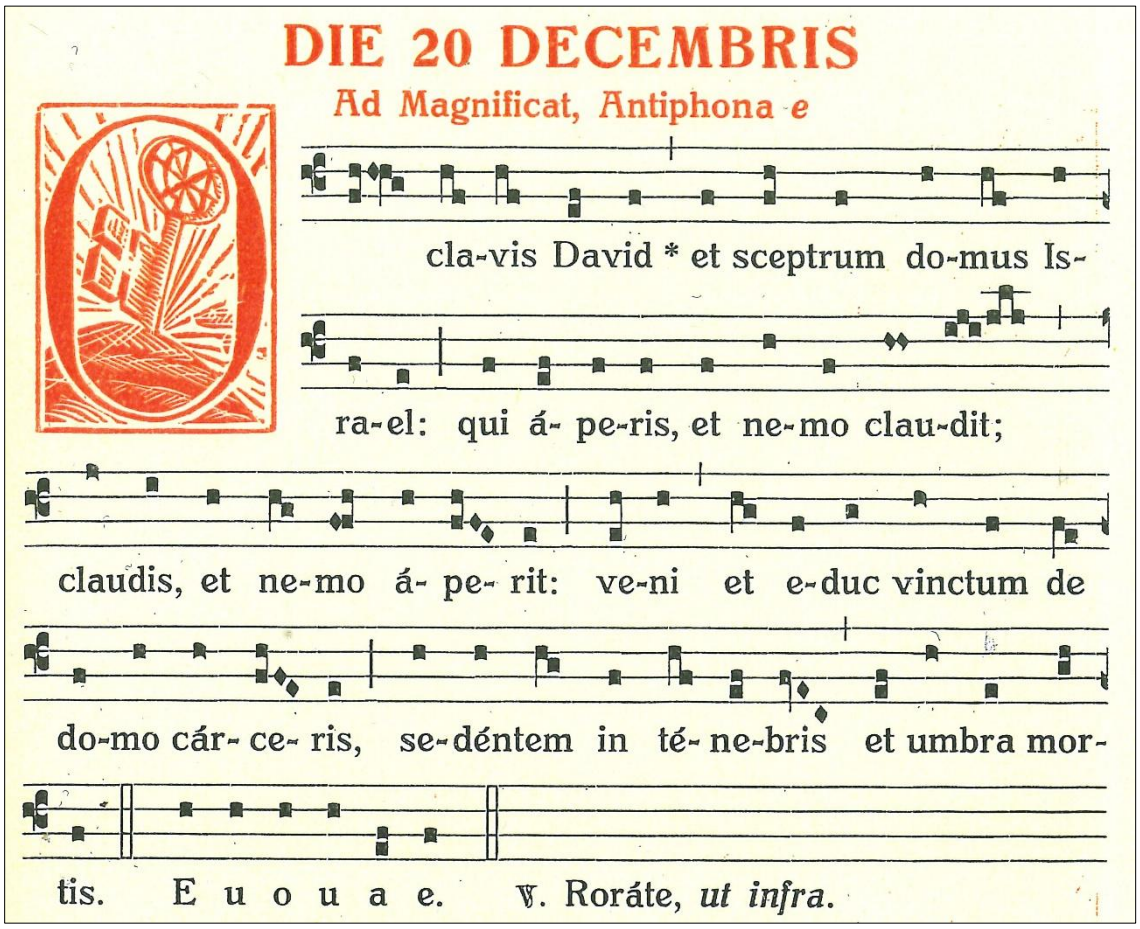


O RADIX JESSE, qui stas in signum populorum,
super quem continebunt reges os suum, quem gentes deprecabuntur:
VENI ad liberandum nos, jam noli tardare.

O WURZEL JESSE, *gesetzt zum Zeichen für die Völker, vor dir verstummen die Herrscher der Erde, dich flehen an die Völker:*
O KOMM *und errette uns, säume nicht länger!*

Biblische Bezüge:
Jesaja 11,1 [Jesse ist der latinisierte Name für «Isai». Isai war der Vater Davids]; Offenbarung 22,16; Jesaja 11,10; 52,15; 35,4; Habakuk 2,3; Hebräer 10,37.

Holzschnitt: Um einen in der Erde vergrabenen Totenschädel mitsamt Totengebeinen rankt sich Wurzelwerk, ein Baumstumpf, der einen neuen Trieb, einen Spross oder ein Reis wachsen lässt und schliesslich eine Rose hervorbringt. Das Adventslied «Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art» (KG 334) greift die gleiche Thematik auf; dabei wurde aus dem Reis eine «Rose» gemacht.

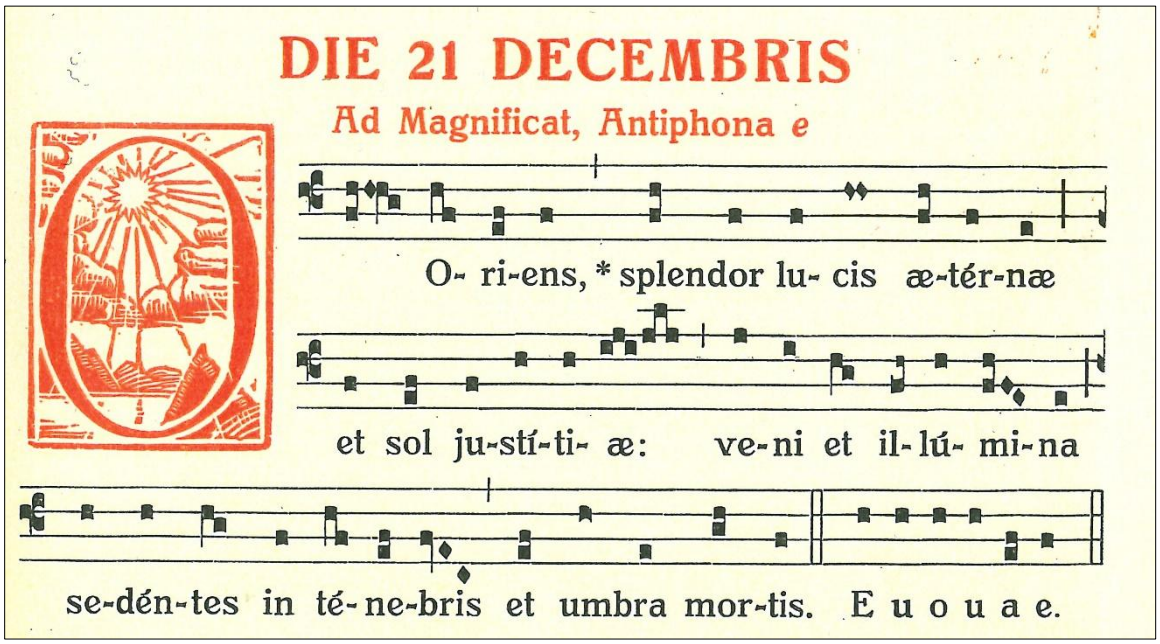


O CLAVIS DAVID et sceptrum domus Israel:
qui aperis, et nemo claudit; claudis, et nemo aperit:
VENI et educ vinctum de domo carceris, sedentem in tenebris et umbra mortis.

O SCHLÜSSEL DAVIDS, *Zepter des Hauses Israel: Du öffnest, und niemand kann schliessen, du schliessest, und niemand vermag zu öffnen:*
KOMM *und führe den Gefangenen heraus aus dem Gefängnis, wo er absitzt in Finsternis und Todesschatten.*

Biblische Bezüge:
Jesaja 22,22; Offenbarung 3,7; Genesis 49,10; Numeri 24,17; Jesaja 9,1-2; 42,6b-7.

Holzschnitt: Der Schlüssel Davids, Zeichen königlicher Vollmacht («Schlüsselgewalt»; ähnlich in Matthäus 16,19, wo Jesus zu Petrus sagt: «Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben …»)

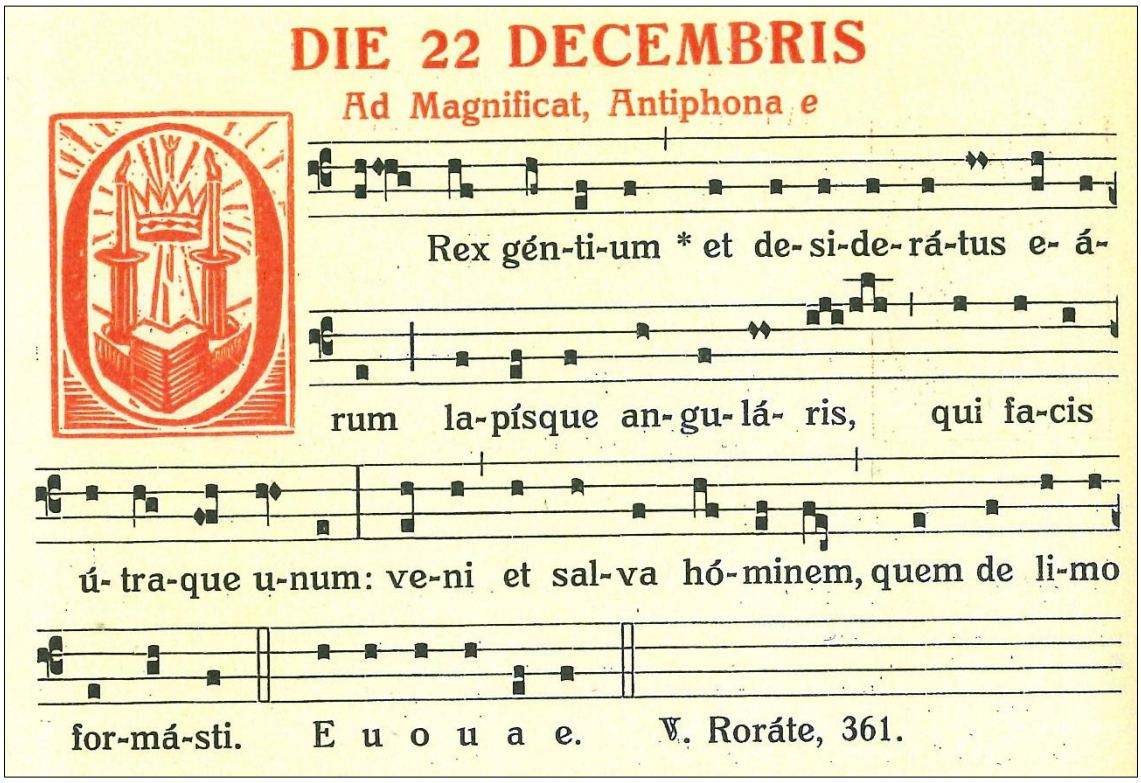


O ORIENS, splendor lucis aeternae et sol justitiae:
VENI et illumina sedentes in tenebris et umbra mortis.

O MORGENSTERN, *Glanz des ewigen Lichtes und Sonne der Gerechtigkeit:*
KOMM *und erleuchte alle,*
die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes.

Biblische Bezüge:
Sacharja 3,8-9; 6,12; Lukas 1,78-79; Habakuk 3,4; Weisheit 7,26; Hebräer 1,3, Maleachi 3,20.

Holzschnitt: Im Osten steigt die Sonne auf und vertreibt mit ihrem strahlenden Licht die Finsternis der Nacht, weckt zum Leben auf und schenkt Leben.
(Das lateinische Wort 'oriens' meint auf Deutsch 'aufsteigend'. Es bezieht sich auf die im Osten 'aufsteigende' Sonne. Der Osten ist deshalb der 'Orient', das heisst die Himmelsrichtung, wo am Morgen die Sonne aufgeht. Dieser Fixpunkt schenkt 'Orientierung', festen Halt, an welchem wir uns 'orientieren' können).

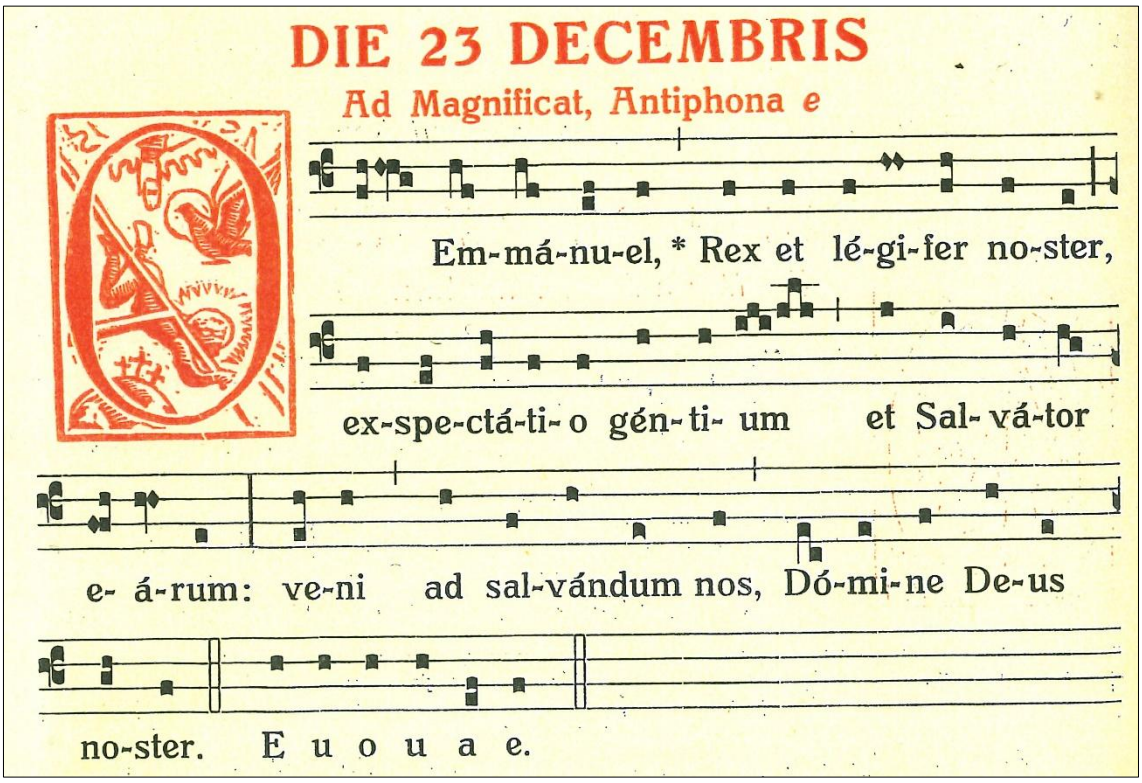


O REX GENTIUM et desideratus earum lapisque angularis
qui facis utraque unum:
VENI et salva hominem, quem de limo formasti.

O KÖNIG DER VÖLKER, *ihre Erwartung und Sehnsucht; Schlussstein, der aus zwei eines macht [und alles zusammenhält]:*
KOMM *und errette den Menschen, den du aus Lehm gebildet hast.*

Biblische Bezüge:
Psalm 2,6-8; Jeremia 10,7; Daniel 7,14; Offenbarung 15,3.

Holzschnitt: Die Krone steht für das Königtum Gottes; sie greift damit ein Bild auf, das in der Bibel vielfach bezeugt ist.



O EMMANUEL, Rex et legifer noster,
exspectatio gentium et salvator earum:
VENI ad salvandum nos, Domine Deus noster.

O IMMANUEL, *unser König und Lehrer,*
du Hoffnung aller Völker und ihr Heiland:
KOMM*, uns zu retten, Herr, du unser Gott.*

Biblische Bezüge:
Jesaja 7,14 [Emmanuel ist hebräisch und bedeutet: 'Gott ist mit uns', zitiert in Matthäus 1,23]; 33,22; Sacharja 9,9; Genesis 49,10; Jesaja 43,14-15; 12,2; 49,6; Johannes 4,12; Philipper 3,20; Offenbarung 22,17.

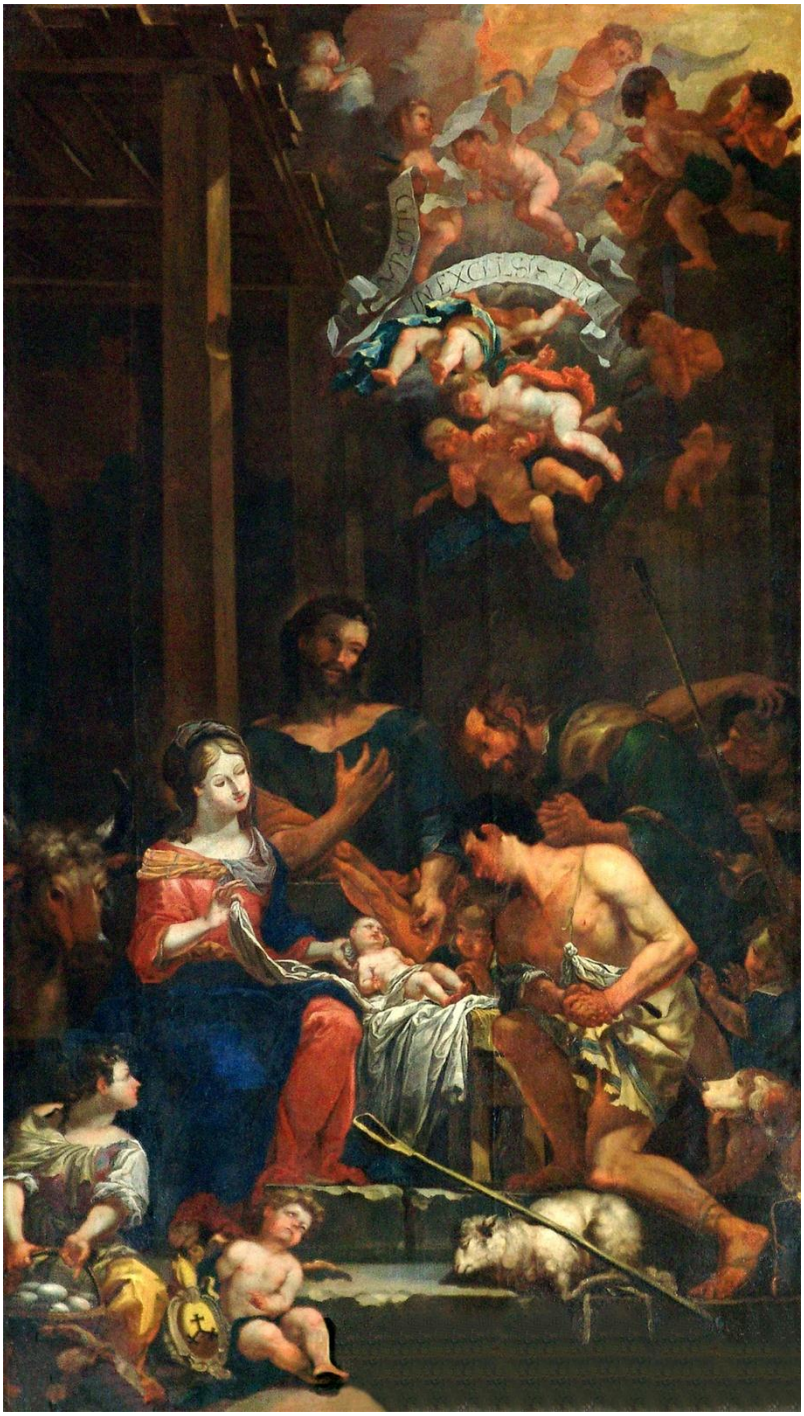
Holschnitt: Der Heiland kommt vom Himmel herab und erneuert in Kraft des Schöpfergeistes das Antlitz der Erde, durch seinen Gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Deshalb als letzte Mahnung und als Hinweis, was Erlösung kostet: drei Kreuze auf dem Golgota-Hügel («Zusammen mit Jesus kreuzigten sie zwei Räuber, den einen rechts von ihm, den andern links», Markus 15,27).

Die Geburt Jesu

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erliess, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heisst; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine grosse Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein grosses himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. *(Lukas 2,1-20)*



Das Weihnachtsbild am Mariasteiner Hochaltar
(Franz Carl Stauder aus Konstanz; 1691)

Wir wünschen allen Pilgerinnen und Pilgern
frohe Weihnachten
und ein gesegnetes neues Jahr!

Benediktinerkloster
Mariastein

PP 17.12.2022